Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
– Anzeigenpreisliste Nr. 2 –

Nr. 184 — Halver, Donnerstag, 11. August 1955 — 1955

UNO-Oberbefehlshaber in Soeul

Südkorea gibt nicht nach

Syngman Rhee zur Vernunft gemahnt - Amerikaner schützen UNO-Kommission mit Tränengas und Wasserwerfern

dmt. Soeul, 10. August

Der UNO-Oberbefehlshaber im Fernen Osten, General Lemnitzer, ist am Mittwochmorgen überraschend in der südkoreanischen Hauptstadt Soeul eingetroffen, um Präsident Syngman Rhee zur Vernunft zu mahnen und vor „übereilten Handlungen" zu warnen. Amerikanische Militärs und Politiker sind sehr beunruhigt über die nun wiederholt offen erhobene Forderung verantwortlicher Südkoreaner, die Vereinigten Staaten sollten den Waffenstillstand in Korea „als beendet" ansehen und den „Kampf für unsere Wiedervereinigung aufnehmen, bevor wir uns selbst überlassen bleiben", wie es der südkoreanische Generalstabschef Chung Il-kwon formulierte.

Der Generalstabschef begründet seine Forderung, die sich mit der Ansicht Rhees deckt, damit, daß den USA anderenfalls nur die Alternative bliebe, sich endgültig zu verpflichten, Südkorea beizustehen, mehr materielle Hilfe zu leisten und die südkoreanischen Streitkräfte zu verstärken, damit „das versprochene Ziel der Wiedervereinigung erreicht werden kann."

Der amerikanische Außenminister Dulles erklärte am Mittwoch auf seiner Pressekonferenz in Washington, daß die USA die UNO-Kommission weiterhin schützen würden. Alle Beteiligten müßten sich an das Waffenstillstandsabkommen halten, das im Juli 1953 in Pan Mun Jon unterzeichnet wurde. Er gab zu, daß die Kommission ihre Aufgaben nicht richtig erfüllen könne. Dieser bedauerliche Zustand könne aber nicht mit Gewalt aus der Welt geschafft werden, da ein neuer Konflikt in Korea einen Atom-Krieg bedeuten würde.

Syngman Rhee erließ am Mittwoch einen Aufruf, in dem die Bevölkerung aufgefordert wird, bei den Demonstrationen gegen die UNO-Waffenstillstandskommission jede Gewalttat zu vermeiden. Die UNO-Kommission beriet am Mittwoch über das Ultimatum der südkoreanischen Regierung, in dem die Abreise der polnischen und tschechischen Kommissionsmitglieder bis zum Wochenende gefordert worden war.

Britische Diplomaten haben mit den anderen Ländern, die auf seiten der UNO am Korea-Krieg teilgenommen hatten, Besprechungen über die Lage in Südkorea aufgenommen. Beobachter glauben, daß London die USA auffordern will, notfalls durch Druckmittel die Demonstrationen gegen die UNO-Kommission in Südkorea zu verhindern. Bei diesen Demonstrationen, die auch am Mittwoch fortgesetzt wurden, setzten amerikanische Soldaten Tränengas und Wasserwerfer ein, um die Kommissionsmitglieder zu schützen.

Pankow bietet Bonn Botschafteraustausch an

Handke soll Botschafter in Bonn werden — Volkskammersitzung am Freitag

lm. Berlin, 10. August

Die Sowjetzonen-Regierung wird am Freitag in einer Volkskammersitzung die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone anbieten, verlautete am Mittwoch aus Ostberlin.

Mitglieder des SED-Zentralkomitees begründeten diesen Vorschlag wie folgt: „Adenauers Besuch in Moskau müßte die Aufnahme offizieller diplomatischer Beziehungen zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik zur Folge haben. Eine solche Beziehung hinge jedoch praktisch in der Luft, wenn sie nicht auf die gegenseitige Anerkennung DDR—Bundesrepublik ausgedehnt wird. Erst diese Basis macht innerdeutsche Verhandlungen über eine Wiedervereinigung möglich."

Obwohl Bonner Politiker sich bereits gegen die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone ausgesprochen haben, bezeichnet man in Ostberlin schon den stellvertretenden Sowjetzonen-Außenminister Handke als künftigen diplomatischen Vertreter Pankows in Bonn. Handke war der Leiter der sowjetzonalen Beobachterdelegation in Genf. Die sowjetisch-lizenzierte Presse sprach sich am Mittwoch erneut scharf gegen die Abhaltung freier gesamtdeutscher Wahlen aus.

Holland: Keine Grenzverhandlungen

dpa. Den Haag, 10. August

Die Niederlande sind zur Zeit nicht bereit, mit der Bundesrepublik über die Rückgabe der von den Niederlanden verwalteten deutschen Grenzgebiete zu verhandeln. Dies teilten Außenminister Beyen und der Minister ohne Portefeuille im niederländischen Außenamt, Luns, in einem Schreiben an den sozialistischen Kammerabgeordneten Goedhart mit.

Sie berufen sich bei ihrer Ablehnung auf eine Entscheidung der drei Großmächte, die die deutschen Grenzgebiete bis zur endgültigen Regelung dieser Frage in einem Friedensvertrag mit Deutschland dem niederländischen Gebiet hinzugefügt hätten, sowie auf den sogenannten Vertrag von Bonn, in dem diese Tatsache anerkannt sei. Der Abgeordnete Goedhart hatte unter anderem den Ministern die Frage vorgelegt, ob Holland nicht bereit sei, mit Deutschland über diese Frage zu verhandeln und sich mit Belgien darüber zu verständigen.

CDU kritisiert Streikbeschluß der IG Bergbau

100 000 Bergarbeiter-Wohnungen durch Kohlenabgabe seit 1951

dmt. Kassel, 10. August

Durch die Kohlenabgabe für den Bau von Bergarbeiterwohnungen sind seit November 1951 bis Oktober vergangenen Jahres Gelder zum Bau von 100 000 Wohnungseinheiten aufgebracht worden. 90 000 Wohnungen wurden bereits gebaut. Dies wurde auf der Generalversammlung der IG-Bergbau in Kassel mitgeteilt.

Vor den Gewerkschaften sprach am Mittwoch der Zweite SPD-Vorsitzende Mellies. Er versicherte, daß die SPD auf parlamentarischer Ebene alles tun werde, um die gewerkschaftlichen Forderungen zu verwirklichen.

Der CDU/CSU-Pressedienst und der Bundesverband der Deutschen Arbeitgeberverbände kritisierten am Mittwoch den Beschluß der IG-Bergbau vom Vortage, wonach künftig in Ausnahmefällen auch ohne vorherige Urabstimmung gestreikt werden kann. Die Gewerkschaft hatte darauf hingewiesen, daß man auf diese Weise eventuelle Abstimmungsverbote von Arbeitgeberseite unwirksam machen wolle. Der CDU/CSU-Pressedienst bezeichnete diesen Beschluß als bedenklich, weil er gerade den Bereich zu erfassen scheine, den man als politischen Streik bezeichnet. Von Arbeitgeberseite wurde erklärt, dem sozialen Frieden sei mit diesem Beschluß nicht gedient.

Atomenergie soll Lebensstandard heben

Ohne Atomkraft keine industrielle Weiterentwicklung

dmt. Genf, 10. August

Die ungeheure wirtschaftliche Bedeutung der Atomenergie, vor allem auch in den wirtschaftlich unterentwickelten Ländern, stand im Mittelpunkt der Referate, die auf der Genfer Atomkonferenz am Mittwoch gehalten wurden.

Nach Meinung des stellv. Leiters der Wirtschaftsabteilung im kanadischen Außenministerium, Davis, wird Kanada im Jahre 1980 etwa 15 Prozent seines Energiebedarfs durch Strom aus Atomkraftwerken mit 100 000 Kilowatt und mehr Leistung decken. Der britische Forscher Cockcroft, Direktor der Atomenergie-Versuchsanstalt in Harwell, kündigte an, daß Großbritannien bereits 1975 40 Prozent seiner Elektrizitätserzeugung aus Atomkraftwerken beziehen werde. Das dürfte eine Einsparung von jährlich 40 Millionen Tonnen Kohle bedeuten. Bis 1965 wolle Großbritannien 12 Atomkraftwerke mit einer Gesamtleistung von mehr als einer Million Kilowatt errichten. Bis zum Jahre 2000 werde die Atomenergie in Großbritannien bis zu 200 Millionen Tonnen Kohle jährlich ersetzen.

Einzelheiten über den Stand der Arbeiten mit Wasserstoffatomen gab Cockcroft nicht bekannt. Er wies nur darauf hin, daß die Hauptschwierigkeit darin liege, die gewaltigen Temperaturen, die mehrere Millionen Grad betragen, mit Hilfe der verfügbaren Werkstoffe zu meistern. Auch andere Atommächte, darunter die Sowjetunion, arbeiten an der friedlichen Nutzung der Wasserstoffenergie. Der Engländer Kay betonte, daß die Atomenergie gerade zur rechten Zeit gebändigt worden sei, denn schon heute seien Kohle und Oel als Grundstoffe für wertvolle Chemikalien wichtiger als ihre Verwendung zu Brennzwecken. Kay setzte sich dafür ein, daß in Zukunft auch Flut-, Sonnen- und Windkraftwerke entwickelt werden sollten. Auf diese Weise könne die Welt ihren Energiebedarf aus dem „laufenden Einkommen" decken, ohne wie bisher auf das Kapital zurückzugreifen.

Deutscher Protest gegen Ausweisung von Walz

Zeitung der deutschen Sozialdemokraten an der Saar erschienen

wl. Bonn, 10. August

Außenminister von Brentano hat am Mittwoch bei der Saarkommission der Westeuropäischen Union gegen die Ausweisung des CDU-Bundestagsabgeordneten Walz aus dem Saargebiet Verwahrung eingelegt. In dem Schreiben mißbilligt von Brentano das Vorgehen der Hoffmann-Polizei und bittet die Saarkommission um weitere Auskunft über den Vorgang.

Walz war Ende voriger Woche von der Hoffmann-Polizei gewaltsam über die Grenze abgeschoben worden, nachdem er versucht hatte, an der Gründungsversammlung der Saar-CDU in Saarbrücken teilzunehmen. Walz ist gebürtiger Saarländer, ihm steht nach dem Wortlaut des Saarstatuts die Wahlberechtigung zu.

Die „Saarbrücker Allgemeine Zeitung", die Zeitung der deutschen Sozialdemokraten an der Saar, ist am Mittwochmorgen zum ersten Mal erschienen. Vom kommenden Samstag an wird die Zeitung täglich herauskommen.

Die „Saarländische Volkszeitung" und die „Volksstimme" haben ihre Mittwoch-Ausgaben mit der Warnung aus Paris aufgemacht, daß ein Nein zum Saarstatut nicht zu neuen deutsch-französischen Verhandlungen führen würde.

Wie aus Saarbrücken noch bekannt wird, hat sich am letzten Wochenende im Saargebiet eine unabhängige kommunistische Partei als „Unabhängige Arbeiterpartei Saar" gegründet. Sie hat alle Kommunisten zum Beitritt aufgerufen, die von Moskau und Pankow unabhängig sein wollen.

Der Schah will „deutsch" telefonieren

Iran ist ein Land, in dem man die Deutschen im allgemeinen recht gern hat. Schon jetzt studieren 1500 persische Studenten an unseren Hochschulen und es sieht ganz so aus, als sollten es noch beträchtlich mehr werden. Der deutsche Kaufmann ist mit seinen Waren, Lieferungsbedingungen und Preisen beliebt. Hier wie in den meisten Nahostländern neigt man „dem" Deutschen noch aus der Kriegszeit zu, er ist zumindest hinsichtlich der Auseinandersetzungen mit den Herren-Mächten einer nahen Vergangenheit und ihrer Verbündeten für sie neutral. Das ist ein guter Start in die Konkurrenzen mit Engländern und Amerikanern, sogar mit Skandinaviern.

Natürlich war auch der Schah sehr angetan von seinem Deutschlandbesuch. Er hat damals Kontakt mit dem Bundespostminister gesucht, der nun einen Besuch Dr. Balkes in Iran zur Folge hatte. Der persische Herrscher hat nämlich einen Wunsch, er möchte mit jedem Winkel seines Landes telefonieren können.

Bisher ist die Hauptklammer des Landes, dessen Landschaften, Völkerschaften und Stämme (Perser Türken, Kurden, Armenier und andere) noch nicht organisch aus einer feudalistischen Vergangenheit heraus zusammengewachsen sind, die vor rund 20 Jahren erbaute transiranische Eisenbahn. Armee und Gendarmerie sind schon besser organisiert als Beamtentum und Verwaltung.

Kann erst jeder Provinzgouverneur, jede Gendarmerie-Station und jeder Dorfhäuptling von der Zentrale aus erreicht werden, so ist für das Staatsgefüge ein weiterer Schritt zu einer Festigung erreicht. Man rechnet mit 180 000 Anschlüssen — einem Objekt von 50—60 Millionen Mark. Der Schah will, daß solch Netz einwandfrei funktioniert — er möchte „deutsch" telefonieren, das heißt technisch zuverlässig und modern.

So hat der Ministerrat einstimmig beschlossen, das Bundesministerium beratend zu der Modernisierung des gesamten Fernmeldewesens wie auch aller anderen Postbereiche, auch der Brief- und Paketzustellung und auf dem Gebiet des Telegrafen hinzuzuziehen. Deutsche Berater sind teilweise schon tätig, aber Dr. Balke hat zur Bedingung gemacht, daß die wesentlichen Aufträge von der deutschen Industrie durchgeführt werden. Das ist natürlich selbstverständlich, denn man kann ein deutsches System nur dann verantwortlich beraten, wenn es mit dem Material durchgeführt wird, mit dem es aufgebaut ist.

Das Ganze ist eine erfreuliche Vertrauenssache. Vor allem wird damit das Pioniertum der deutschen Post auf vielen Gebieten anerkannt. Das würde jedoch wenig nützen, wenn nicht politisch-moralisches Vertrauen damit Hand in Hand ginge.

-thk-

In letzter Minute

Bei einem schweren Feuergefecht in der Nähe der algerischen Stadt Batna wurden am Mittwochabend von Fremdenlegionären zwölf Aufständische getötet. Die Legionäre wurden eingesetzt, nachdem eine Gruppe eingeborener Freischärler eine französische Streife aus dem Hinterhalt überfallen und einen französischen Soldaten getötet hatte.

Bei einem schweren Explosionsunglück in einem Ort bei Ashtabula im Staate Ohio sind am Mittwochabend mindestens 16 Personen getötet und 15 verletzt worden. Die Explosion, deren Ursache bisher nicht bekannt ist, zerstörte sechs Gebäude.

Ein Mann und zwei Kinder kamen am Mittwoch bei einem Unglück ums Leben, das sich in einem Sand- und Kiesbaggereibetrieb bei Zeil am Main ereignete. Als die Kiessortiermaschine aus bisher ungeklärter Ursache zusammenbrach, stürzten zwei Silos auf einen Lastzug und zerschmetterten den gerade auf der Ladefläche stehenden Betriebsinhaber und zwei im Führerhaus sitzende Kinder. Der Fahrer wurde schwerverletzt geborgen.

Die sowjetische Botschaft in Stockholm teilte der schwedischen Regierung am Mittwoch mit, daß sich weder am 14. Juli noch am 2. August sowjetische U-Boote in schwedischen Hoheitsgewässern oder in deren Nähe befunden hätten.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, wird heute 65 Jahre alt. Am Mittwoch sprach er die Erwartung aus, daß die Adenauer-Reise nach Moskau entscheidende Auswirkungen auf die Rußland-Gefangenen haben werde.

Hat Schukow eine Tochter?

dpa. Den Haag, 10. August

Der Amsterdamer „Telegraaf" berichtet am Mittwoch aus Washington, daß Präsident Eisenhower in Genf wahrscheinlich auf einen „Scherz" des sowjetischen Parteisekretärs Chruschtschew hereingefallen ist, als dieser ihm sagte, daß Schukows Tochter heirate und Eisenhower ein Kofferradio und eine marmorne Schreibtischgarnitur als Hochzeitsgeschenk kaufte.

Der „Telegraaf" berichte, daß der amerikanische Botschafter in Moskau, Bohlen, nachgeforscht habe und „in vorsichtiger, außerordentlich diplomatischer Formulierung nach Washington mitgeteilt hat, daß er nicht in der Lage war, herauszufinden, wo Schukows Tochter geheiratet hat, wen sie geheiratet hat, ob Schukow eine Tochter im heiratsfähigen Alter hat und ob er überhaupt eine Tochter hat".

v. Brentano in Mürren

dmt. Mürren, 10. August

Bundeskanzler Adenauer empfing am Mittwoch in seinem Urlaubsort Mürren Bundesaußenminister von Brentano und Staatssekretär Hallstein zu Besprechungen über seine für die erste Septemberwoche geplante Reise nach Moskau.

Kräuterspruch

Sieben so gut wie neun,
Baldrian, Raut und Lein,
Hagebutt bricht den Stein,
Minz und Wermut drein.

Butzbann, Hexentrutz,
Blitz-, Hagel-, Feuerschutz,
Saat, Vieh und Mensch zunutz:
Kron, Stengel, Stutz!

Anis und Enzian
steht auf kein Doktor an.
Akelei, Majoran,
leiden wohlgetan.

Legs zu der Krippen hin,
birgs in der Scheuer drin,
wirfs auf die Flamm, daß brinn
Speik und Rosmarin!

Ysop, auch Quendel gut,
Vorsicht beim Fingerhut!
Boretsch, der recht das Blut
wieder säubern tut.

Farnkraut in' Sack hinein,
wird ein gutes Schlafen sein.
Nimmt dir die Gliederpein
besser denn der Wein.

Sieben so gut wie neun,
laß vorm Altar benedein;
soll dir Sankt Marein
großer Segen sein.

Josef Weinheber

Halver

Kirchplatz wird eingefriedet

Bald wird dem Befahren des Kirchplatzes mit Kraftfahrzeugen aller Art, das zu mancherlei Unzuträglichkeiten geführt hat, ein Ende gesetzt sein. Das Presbyterium hat einen Plan, den Kirchplatz einzufrieden und damit den Verkehr mit motorisierten Fahrzeugen auf dem Platz zwischen Kirche, Apotheke und Konfirmandensaal unmöglich zu machen, zugestimmt und den entsprechenden Auftrag vergeben. Mit den Begrenzungsarbeiten wird in Kürze begonnen.

In Milchleistungskontrolle führend

Rund 1,7 Mill. Kühe sind in der Bundesrepublik der Milchleistungskontrolle angeschlossen. Sie erstreckt sich auf die Qualität und die hygienische Beschaffenheit der Milch und ist mit einer futterwirtschaftlichen Beratung verbunden. Die Leistungen der dieser Kontrolle angeschlossenen Kühe liegen bedeutend höher als die der anderen. Diese Milchleistungskontrolle wird auch in anderen Ländern laufend durchgeführt. In der Zahl der kontrollierten Kühe steht die Bundesrepublik weitaus an der Spitze von 17 erfaßten Ländern. Dagegen liegt der Anteil der kontrollierten Kühe am Gesamt-Milchkuhbestand in einigen Ländern höher. Niederlande 60 v. H., Dänemark 58 v. H., Schottland 31 v. H., Norwegen 30 v. H. und die Bundesrepublik 29 v. H.

„Der Raum Westfalen" im Rundfunk

Am kommenden Sonntag, 14. August, bietet der NWDR auf UKW West von 18.45 bis 19 Uhr eine Sendung, die alle Freunde der westfälischen Heimat interessieren dürfte. In einem Gespräch wird die Bedeutung des großen wissenschaftlichen Werkes „Der Raum Westfalen" für die westfälische Heimat wie für die gesamte deutsche Landeskunde behandelt. An dem Funkgespräch, das unter der Leitung von Clemens Herbermann, dem Pressereferenten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe steht, sind beteiligt: der Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Anton Köchling, Univ.-Prof. Dr. Hermann Aubin (Freiburg), der Vater des Raumwerkes, Univ.-Prof. Dr. Herbert Schlenger (Graz), der den nächsten Band vorbereitet und Univ.-Prof. Dr. Franz Petri (Münster), Direktor des Prov. Instituts für westfälische Landes- und Volkskunde, der seit Jahren den „Raum Westfalen" betreut.

Ueberholung und Ausgestaltung

Würdige Totenstätte in Oberbrügge

Friedhofskommission sorgt für geordnete Verhältnisse

Nachdem der evangelische Friedhof nunmehr in den Besitz der Kirchengemeinde Oberbrügge übergegangen ist, wird das Presbyterium alles daran setzen, den Friedhof so zu gestalten, daß die gesamte Anlage der Würde der Stätte entspricht.

So sollen jetzt alle Wege gründlich überholt werden. Ebenso sollen die Bäume auf den erforderlichen Schnitt gebracht werden. Des weiteren soll die Aufteilung eines neuen Feldes vorgenommen werden.

Wenn die Friedhofskommission bemüht ist, für geordnete Verhältnisse zu sorgen, dann richtet sie dabei auch an die Bürgerschaft die dringende Bitte, sie in diesen Bemühungen zu unterstützen. Es geht natürlich nicht an, daß der Abfall, dazu gehören auch alte Kränze, wahllos gelagert werden. Hierfür sind besondere Ablageplätze geschaffen. Es geht auch nicht an, daß man bei der Einfassung der Grabstellen nur nach seinen eigenen Anschauungen vorgeht. Ein harmonisches Gesamtbild muß immer gewahrt bleiben.

Es wird daher dringend geraten, sich vor Beginn solcher Arbeiten mit dem Friedhofswärter Gustav Kibach ins Benehmen zu setzen, auch dann, wenn die Arbeiten von auswärtigen Steinmetzen durchgeführt werden. Nur wenn alle Beteiligten Hand in Hand arbeiten, kann hier eine ansprechende Totenstätte gestaltet werden.

Umgebung eine Visitenkarte

Rund um den Rönsahler Friedhof

Friedhof ist kein Kinderspielplatz — Was wird mit der alten Volksschule?

Mit nicht unerheblichen Kosten wurde in den letzten Jahren der Friedhof in Rönsahl in Ordnung gebracht. Diese Anstrengung der Gemeinde verdient volle Anerkennung. Aber eins bleibt noch zu tun.

Vor einigen Monaten wurde eine der Weymuthskiefern am Eingangstor zum Friedhof niedergelegt. Es ist nun so weit, daß auch die zweite Kiefer im Absterben begriffen ist und niedergelegt werden muß. Es wäre vielleicht vorteilhaft, das Eingangstor um einige Meter zurückzuversetzen, um eine bessere Verbindung von der Kreisstraße zum Haarhauser Weg zu erreichen.

Es ist immer erfreulich, wenn man feststellen muß, daß die Angehörigen der einzelnen Familien ihre Grabstätten in guter Ordnung halten und hierfür viele Mühe aufbringen. Unverständlich ist es aber, wenn während dieser Arbeit Kleinkinder an den Denkmälern der Grabstätten spielen. Wie leicht kann ein Grabstein umfallen und hierbei den Kindern Schaden zufügen, wie es noch vor Jahresfrist in Klaswipper der Fall war.

Nun können wir aber auch etwas Erfreuliches berichten. Die letzte Düngerstätte an einem öffentlichen Weg in unmittelbarer Nähe des vorgenannten Kirchhofes ist in den letzten Tagen verschwunden. Der Friedhofsgärtner, der hier seine Gärtnerei betreibt, hat diese Stelle jetzt benutzt, sie zu einer Visitenkarte für seine Blumen und Gewächse auszugestalten.

Um nun das Bild „rund um den Friedhof" abzurunden, müssen wir auch noch auf die alte Volksschule hinweisen, die immer mehr an Ansehen verliert, obwohl sie zwei Familien eine Heimat bietet. Etwas müßte an ihr doch geschehen, entweder sie wird repariert, verkauft oder abgerissen. So wie sie jetzt ist, bietet sie einen wenig schönen Anblick.

Pkw überschlug sich

Auf der Kreisstraße Halver—Oberbrügge ereignete sich gestern gegen 18.40 erneut ein schwerer Verkehrsunfall. Hier wurde ein mit hoher Geschwindigkeit fahrender Personenkraftwagen aus einer Rechtskurve getragen, geriet ins Schleudern und überschlug sich. Der Fahrer des Kraftwagens mußte mit schweren Verletzungen dem Städtischen Krankenhaus Lüdenscheid zugeführt werden. Außerdem entstand mittlerer Sachschaden.

Oberbrügge/Ehringhausen

Hauptpunkt die Mieterhöhung

Der Haus- und Grundbesitzerverein hatte seine Mitglieder zu einer wichtigen Versammlung in das Lokal Budde geladen. Sie wurde vom Vorsitzenden Paul Mörchen, Brügge, geleitet. In der Hauptsache ging es darum, die Mitglieder über die bevorstehende Erhöhung der Mieten aufzuklären. Als wesentlicher Punkt trat dabei in Erscheinung, daß der Vermieter dem Mieter bis zum 15. August eine Benachrichtigung über die Höhe der Mieterhöhung zukommen läßt. Ueber die Staffelung von 10 bis 20% wurde erschöpfende Auskunft gegeben. Auf Anfrage wurden auch sonstige schwebende Fragen des Mietsverhältnisses aufklärend behandelt.

Schalksmühle

Freude für 41 Kinder

Eine Freude bereitete die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen ihren Kindern. 41 Kinder, betreut von den Vorstandsmitgliedern und einigen Müttern, bestiegen einen Reisebus und fuhren über Halver nach Remscheid-Solingen. Die Müngstener Brücke wurde eingehend besichtigt Dann ging die Fahrt weiter zum Ittertaler Märchenwald. Da leuchteten die Kinderaugen, als sie die vielen Märchen in Original sahen. Die Fahrt ging dann weiter zum Wuppertaler Zoo. Ueber Schwelm — Milspe — Breckerfeld fuhr man anschließend zur Glörtalsperre, wo im Talsperren-Restaurant ein gutes Abendessen auf die Kinder wartete.

Picknick der Sänger

Der MGV Eintracht-Kuhlenhagen veranstaltet am 20. und 21. August in den Anlagen des Vereinswirtes Steinert das diesjährige Picknick.

Dr. med. Friedrich Thomä †

Nun hat ein Mann, dem nicht nur Lüdenscheid viel verdankt, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Bergstadt, von einem Großteil der Bürgerschaft hochgeschätzt und verehrt, Dr. med. Friedrich Thomä, die Augen für immer geschlossen. In der vorvergangenen Nacht starb er im 74. Lebensjahr. Am Samstag 12 Uhr wird seine sterbliche Hülle der Erde übergeben. Mit den Angehörigen trauert die ganze Stadt um einen ihrer wertvollsten und verdientesten Bürger.



Das Leben und Wirken Dr. Thomäs galt durch viele Jahrzehnte hindurch dem Menschen seiner Wahlheimat. Er hat sich nicht nur als Frauenarzt und langjähriger Leiter der gynäkologischen Station des Städt. Krankenhauses verdient gemacht, sondern auch als Stadtverordneter und als tatkräftiger Förderer des künstlerischen und kulturellen Lebens in Lüdenscheid.

Am 23. Oktober 1881 wurde Dr. Fritz Thomä als Sohn eines ev. Pfarrers in Destedt bei Braunschweig geboren. Nach sorgfältiger Erziehung durch einen Hauslehrer folgten die medizinischen Studienjahre in Marburg, Kiel und Leipzig. Die fachärztliche Ausbildung erhielt er bis 1906 in Leipzig, an der städt. Frauenklinik in Dresden und in Karlsruhe. Kurze Zeit danach erwarb Dr. Thomä ein Haus in der Humboldtstraße, um sich als Frauenarzt in Lüdenscheid niederzulassen. Dieses Anwesen richtete er als Privatklinik ein und baute es im Verlauf der Jahre weiter aus. Schon bald wurde das Können und die Zuverlässigkeit des neuen Arztes in Lüdenscheid und darüber hinaus bekannt.

Im Jahre 1910 holte sich der damalige Chefarzt des Städt. Krankenhauses, Dr. Struck, den fähigen Kollegen zur Gründung einer gynäkologischen Station. Mehr als drei Jahrzehnte ist er dann täglich zwischen Humboldt- und Philippstraße seinen ärztlichen Pflichten nachgegangen, oft bis in die Nacht, immer unermüdlich, sich so allmählich aufreibend im Dienst am Menschen.

1921 gründete Dr. Thomä, der während des Ersten Weltkrieges seinen ärztlichen Dienst in seiner Wahlheimat weiter versehen hatte, die Kunstgemeinde. Schon kurz nach seiner Niederlassung in Lüdenscheid war er dem Musikverein beigetreten und hatte in dessen Chor mitgewirkt. Seine große Liebe zur Kunst, vor allem aber zur Musik, ließ ihn seine ganze Kraft einsetzen, um das Kunstleben Lüdenscheids tatkräftig zu intensivieren. Unter Dr. Thomäs feinsinniger Leitung wurden durch die Kunstgemeinde bis zur Auflösung im Jahre 1933 63 Konzerte, 53 Theateraufführungen, 27 Vorträge, acht Tanzabende, acht Kunstausstellungen und fünf Opern veranstaltet. In diesen Jahren zählte die Kunstgemeinde 1200 Mitglieder.

1924 zog Dr. Thomä als Kandidat der Deutschen Volkspartei, der Partei Gustav Stresemanns, in das Rathaus ein. Durch die Initiative des neuen Stadtverordneten wurde 1925 von der Versammlung der einstimmige Beschluß gefaßt, der Kunstgemeinde jährlich 50 000 Mark aus städtischen Mitteln zur Verfügung zu stellen. Als Mitglied des Schulausschusses war er der Initiator des Beschlusses, die Mädchenschule am Sauerfeld durch „Aufstockung" der drei Oberklassen zur Mädchen - Oberschule fortzuentwickeln. 1928 nahm Dr. Thomä den Ausbau der Kreiß-Station im Neubau des Städt. Krankenhauses vor und richtete 1929 die Abteilung für Röntgen-Tiefentherapie ein.

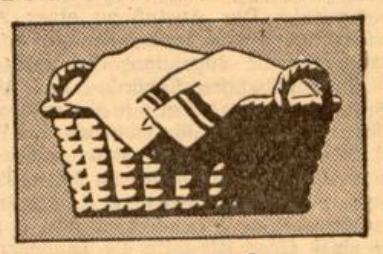
1933 schied der rührige Ratsherr aus dem Stadtparlament aus. 1934 legte er auch den Vorsitz der Kunstgemeinde nieder. Er hat dann nur noch seinen ärztlichen Pflichten gelebt — bis zur völligen Erschöpfung. Auch im Zweiten Weltkrieg arbeitete er unermüdlich ohne einen Tag Unterbrechung in Klinik und Krankenhaus. Im November 1946 brach dann der Rastlose zusammen. Nur langsam konnte er sich erholen. Obwohl in den folgenden Jahren die Erscheinungen des Alters Beschränkungen auferlegten und er seine Privatklinik einem jüngeren Kollegen übergeben und seine Pflichten im Krankenhaus aufgeben mußte, fesselte der nun Verstorbene bis in die letzte Zeit hinein die Besucher immer wieder durch sein reges geistiges Interesse, durch seine lebendige Anteilnahme an allen Dingen des öffentlichen Lebens, besonders der Politik und der Kunst, und durch seine in den langen Jahren seines Mühens und Schaffens für die Allgemeinheit gereifte unbestechliche Urteilskraft.

Das Leben dieses Mitbürgers war ein stetes Mühen um den Menschen, ein rastloses Schaffen für seine Mitwelt. Es stand ganz im Zeichen des Schöpferischen. Dr. Thomäs Lebenswerk sucht seinesgleichen.

-ze



Aus dem Korb -



Ohne Einweichen ...

In den Kessel -



10 Minuten kochen ...

Auf die Leine!



Nur kalt klarspülen!



schon für

55

PFENNIGE

Exil für Ben Arafa wird vorbereitet

Grandval zu Besprechungen in Paris — El Glaoui rekrutiert neue Truppen

ws. Tanger, 10. August

Während der Generalresident in Marokko, Grandval, zu zweitägigen Besprechungen über seine Reformpläne in Paris weilt, werden die Vorbereitungen für das Exil des marokkanischen Sultans Ben Arafa in Tanger getroffen. Gradval beabsichtigt, den Sultan bis zum 20. August durch einen Regentschaftsrat abzulösen, doch soll dies nach Pariser Meinung nicht überstürzt werden. Der greise Schattenherrscher von Rabat wird aber, wie am Mittwoch in Tanger verlautet, mit oder ohne Zustimmung der Pariser Regierung auf die Sultanwürde verzichten und sich in sein Palais in der internationalen Tangerzone zurückziehen.

Wie von Seiten der Sultanfreunde verlautet, werden selbst die Drohungen El Glaouis, des einst allmächtigen Berberfürsten und Paschas von Marrakesch, dem der Sultan seinen Thron verdankt, ihn nicht von seinem Thronverzicht zurückhalten. Ben Arafa und seine Anhänger haben den Kampf um die Macht bereits endgültig aufgegeben. El Glaoui wird sich jedoch einer Wiederkehr Sultan Mohammeds oder auch nur der Einsetzung eines Regentschaftsrates mit allen Mitteln widersetzen und rekrutiert mit größter Eile neue Kavallerieeinheiten der Berber. Seine Macht ist aber im absinken, denn die Sondersteuern, die er in den letzten Wochen für die Ausrüstung dieser neuen Truppen angeordnet hat, haben selbst bei seinen Freunden lebhafte Widerstände ausgelöst und die Aufstände in Marrakesch, seines einst stärksten Rückhaltes, beweisen, daß er Einfluß zu verlieren beginnt.

In Spanien haben die letzten Nachrichten über die Rüstung El Glaouis lebhafte Besorgnis ausgelöst, denn es ist bekannt, daß der Pascha von Marrakesch einen eigenen Berberstaat errichten will, zu dessen Herrscher er sich ausrufen zu lassen plant. Es würde dann sein Ziel sein, von Marrakesch aus eine Expansionspolitik zu betreiben, um die industriell höher entwickelten Küstengebiete, deren Bevölkerung rein arabisch ist, in seine Gewalt zu bringen. Sollten die Pläne El Glaouis verwirklicht werden, so würde Marokko nicht nur in das Chaos eines Bürgerkrieges gestürzt, sondern in zwei feindliche Länder gespalten werden, deren Gegensatz Nordafrika in ein völliges Chaos stürzen werde, denn offensichtlich hat El Glaouis letzthin nach verschiedenen Seiten seine Fühler ausgestreckt, um Unterstützung für seine Machtpolitik zu suchen. Marokkanische Nationalisten befürchten wohl nicht ganz ohne Recht, daß er von sowjetischen Beauftragten Zusicherungen erhalten hat, obwohl seine eigenen Anhänger ein Zusammengehen mit dem Kommunismus ablehnen.

Die Befriedungsaktion Grandvals trifft inzwischen in Paris wie in Marokko auf immer entschiedeneren Widerstand, ohne daß die Gegner seiner Politik konstruktive Pläne vorzuweisen wissen. Spanien hat inzwischen seine Autonomiepläne für die spanische Marokkozone so weit vorangetrieben, daß mit einer Umwandlung des Protektorates in absehbarer Zukunft gerechnet werden kann. Eine solche Regelung des Unabhängigkeitsproblems müßte einen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklungen in französisch-Marokko nehmen.

Privatisierung in Niedersachsen

dmt. Köln, 10. August

Wie das Deutsche Industrie-Institut in Köln erfahren haben will, stellt die neue niedersächsische Regierung zur Zeit eine Liste aller Betriebe auf, die sich ganz oder teilweise im Besitz des Landes befinden. Nach einer noch unvollständigen Aufstellung belaufen sich die Beteiligungen des Landes auf rund 92,6 Millionen DM.

Noch im Laufe dieses Jahres soll untersucht werden, welche dieser Betriebe privatisiert werden können. Grundsätzlich sollen nur noch solche Werke unter Kontrolle der öffentlichen Hand bleiben, bei denen dafür ein begründetes und berechtigtes allgemeines Interesse besteht.

Kampf den Augenschäden bei Schulkindern

Düsseldorf regelt Schulraum-Beleuchtung — Bei Leuchtstoffröhren kein grün und blau

Düsseldorf. Künftig sollen die Schulkinder in Nordrhein-Westfalen, wenn sie im Winter einmal bei künstlicher Beleuchtung arbeiten müssen, noch hellere Schulzimmer vorfinden. Wie schwierig es ist, ein Klassenzimmer immer richtig zu beleuchten, geht aus den jetzt vom Kultus- und Wiederaufbauministerium veröffentlichten „Richtlinien für die Beleuchtung von Schulräumen mit künstlichem Licht" hervor.

Die Beleuchtung in den Klassenräumen soll möglichst durch eine indirekte Lichtquelle erfolgen und in einem normalen Klassenraum mindestens 120 Lux enthalten. Zeichensäle Handarbeits- und Physikzimmer sind stärker zu beleuchten. Bei Filmräumen ist für eine Beleuchtung zu sorgen, die lansam an- und ausgeht, „um eine schroffe Beleuchtungsänderung zu vermeiden". Die Schulbeleuchtung soll nicht schattenlos sein. Die Tiefe der Schatten soll jedoch gering sein, da starke Schlagschatten das Sehen beeinträchtigen. Das Licht soll bei Arbeitsplätzen von links oben einfallen. Um Augenermüdungen vorzubeugen, dürfen keine dem Auge wahrnehmbaren Schwankungen der Beleuchtung auftreten. Blendungsquellen zwischen Schülern und Lehrer oder der Tafel sind nach den Richtlinien auszuschalten.

An den Decken und Wänden sind gute und reflektierende Anstriche erwünscht. So soll zum Beispiel bei einer Beleuchtung mit Leuchtstoffröhren eine großflächige Anwendung blauer oder grüner Farbtöne vermieden werden, „da sonst die Beleuchtung als kalt empfunden wird und die Hautfarbe blaß erscheint". An den Fenstern empfiehlt der Erlaß matte Vorhänge mit möglichst hellen Farben, um Lichtverluste und Kontrastblendungen zu vermeiden.

Besatzungsmächte als Millionenschuldner

Aus längst fertiggestellten Bauten für die einstigen Besatzungsmächte haben Bauindustrie und Bauhandwerk noch rückständige Forderungen in Höhe von rund 25 Millionen DM, die teilweise schon seit mehreren Jahren bestehen. Die wirtschaftlichen Schäden dieser Verzögerungen übertreffen diese Summen erheblich und beeinträchtigen die Liquidität mancher Unternehmen.

Das Fehlen eindeutiger Ueberleitungsbestimmungen in den Pariser Verträgen hat jetzt zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen Behörden und den stationierten Streitkräften über die Zuständigkeit für diese unerledigten Forderungen geführt. Die Bauindustrie drängt darauf, die Entscheidung der Ansprüche aus der Zeit des Besatzungsbaues deutschen Stellen zu übertragen, da nach den Erfahrungen mit dem bisherigen Verfahren kaum erwartet werden könne, daß die ehemaligen Besatzungsmächte selbst bald eine zufriedenstellende Regelung vornähmen. Teilweise vertreten die Behörden der stationierten Streitkräfte die gleiche Auffassung, andererseits aber scheinen USA-Behörden neue Instanzen zur Regelung der jahrealten Forderungen schaffen zu wollen, was nach Ansicht der Bauwirtschaft zu neuen Verzögerungen führen würde.

Bonner Regierungsstellen stimmen im Grunde dem Verlangen zu, die Entscheidung in deutsche Zuständigkeit zu überführen. Sie zögern jedoch, weil keine Gewähr besteht, daß die stationierten Streitkräfte die Mittel für die Befriedigung aller Ansprüche zur Verfügung stellen, obwohl sie Geld als Besatzungskosten erhalten und noch keineswegs verbraucht haben.

Der große Truppenübungsplatz Hammelburg wird mit Ablauf dieses Jahres von den amerikanischen Streitkräften geräumt und in die Verwaltung des Bundesverteidigungsministeriums übergehen. Der Truppenübungsplatz untersteht dann dem Wehrbereich sechs (Bayern).

Vegetarier turnen morgens in Paris

Einheit mit „kosmischen Schwingungen" — Eintönigkeit verbiestert den Magen

Paris. Im Pariser Universitätsviertel tagen seit Tagen die vereinigten Vegetarier aller Nationen zum 14. Mal seit dem Bestehen ihres Weltbundes. Bei den ersten Strahlen der Frühsonne — aber auch bei Regen — treffen sich Männlein und Weiblein, oft würdige Erscheinungen mit Spitzbart oder Häubchen im Park zur gemeinsamen Morgengymnastik. Anschließend folgt eine der beiden vegetarischen Tagesmahlzeiten, bestehend aus Milch-, Frucht- und Gemüsespeisen. Das zweite Essen wird spät am Mittag eingenommen. Die Abendmahlzeit fällt nach Möglichkeit aus, doch variiert diese Abstinenzregel je nach Strenge und Schule der vielen vegetarischen Bekenntnisse.

Für einige von ihnen ist die Enthaltung von Alkohol und Fleisch nur eine äußerlich ins Auge fallende Nebensächlichkeit am Rande des großen Bemühens, den menschlichen Organismus wieder in eine mystische Naturverbundenheit, in eine Einheit mit den „kosmischen Schwingungen" zurückzuführen. Andere glauben an die magische Jungbornkraft der keimenden Samen, die in der Ernährung möglichst reichlich vorhanden sein sollen.

Weite Vegetarierkreise sind allerdings weniger mystisch veranlagt, sondern halten sich auf dem sicheren Boden der Diätetik, wo sie die Unterstützung von Ernährungsfachleuten finden. Für die Mehrheit beschränkt sich das vegetarische Kredo auf folgende Grundsätze: 1. Alle Ueberlastungen des Magens sind zu vermeiden. Man soll essen, um seinen Körper bei Kräften zu halten, nicht um den Magen im Zustand der Vollbeschäftigung zu erhalten. 2. Keinen Alkohol genießen, wenn möglich nicht rauchen. 3. Kein Fleisch. 4. Entgegen allen naiven Vorstellungen vom Vegetariertum kein Uebermaß an Rohkost. Ein Rohkost- oder Fruchtgang in jeder Mahlzeit soll genügen. 5. Möglichst weitgehende Varianten der Speisen. Eintönigkeit verbiestert den Magen.

H. H.

Hochbetrieb auf dem Rhein

Bonn. Auf dem Rhein sind zur Zeit während der Hauptsaison 23 Dampfer und Motorschiffe mit rund 44 000 Plätzen eingesetzt, die bis zum 12. September bis zu acht Fahrten täglich rheinab und rheinauf durchführen. Ermittlungen der Reederei ergaben, daß in den Monaten Juli und Anfang August die ausländischen Gäste, besonders aus Frankreich, Belgien, Holland, den angelsächsischen und den skandinavischen Ländern, die deutschen Benutzer der Fahrgastschiffe überflügeln.

Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, mit Atomkraft angetriebene Unterseeboote kleiner Tonnage zu bauen. Die beiden bereits in Dienst befindlichen U-Boote „Nautilus" und „Seewolf" haben überdurchschnittliche Größe.

Seit Sonnabend sind dem Gesundheitsamt der Stadt Gelsenkirchen acht Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet worden. Das Amt teilte am Mittwoch mit, es habe die Einrichtung einer Isolierstation von 25 Betten als vorsorgliche Maßnahme veranlaßt.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat nach der Genfer Konferenz auch an den britischen Außenminister MacMillan und an Staatssekretär Sir Ivone Kirkpatrick persönliche Briefe gerichtet. Ein Briefwechsel mit Sir Anthony Eden war am Montag vom Foreign Office veröffentlicht worden.

„Schiffsladung" von Ehekandidaten nach den USA

Amerikanerinnen sehnen sich nach der „Treue deutscher Männer"

Berlin. Eine „Schiffsladung deutscher Männer" wird noch in diesem Jahr nach den USA gehen. Es sind Heiratskandidaten, die von einer Berliner Ehevermittlung heiratslustigen Amerikanerinnen für die Erfüllung ihrer Wunschträume empfohlen werden.

Das Institut hat ganze Stöße von Briefen von jungen und reiferen Amerikanerinnen erhalten, die sich nach der „Tüchtigkeit, Häuslichkeit, Sparsamkeit, Zuverlässigkeit", vor allem aber nach der „Treue deutscher Männer" sehnen.

„Ich habe ein kleines Vermögen, nachdem mir ein Faulenzer das große durchgebracht hat", schreibt eine 58jährige Witwe aus den Staaten. „Jetzt möchte ich es noch einmal mit einem „deutschen Wunder" versuchen. — Eine andere schreibt: „Er braucht nichts auf dem Leib zu haben. Er muß nur tatkräftig und gewissenhaft sein".

Anmeldung zur Gesellenprüfung

Die Handwerkskammer in Arnsberg fordert in ihrem amtlichen Organ alle Lehrlinge, die im Herbst 1955 ihre Lehrzeit beenden, auf, sich sofort zur Ablegung der Gesellenprüfung bei der Kreishandwerkerschaft als Geschäftsstelle der zuständigen Innung unter Beibringung der erforderlichen Unterlagen anzumelden.

Die Kreishandwerkerschaften Lüdenscheid erteilen nähere Auskunft.

Ein Spezial-Geschäft für Handarbeiten aller Art

habe ich in meinem Hause, Hagedornstraße 5, eingerichtet und lade zu einem unverbindlichen Besuch ein.

Anneliese Osenberg

Am Rhein
wachsen edle Weine
Dort macht man auch
Goldhut-Zigaretten
rein und so bekömmlich.

Gewerblicher Betrieb in Schalksmühle sucht zum 1. Oktober tüchtige

Kontoristin

Bewerbung. unter Nr. 269 an Allgemeiner Anzeiger Schalksmühle

Ein Ladenlokal mit vier Schaufenstern

zieht nur den Blick einer bestimmten Anzahl von Passanten an.

Die **planmäßige Werbung** durch Ihre Heimatzeitung erfaßt alle.

Wir beraten Sie gerne und unverbindlich!

Manuskripte bitte deutlich schreiben

Weck-Einkochgläser

von besonderer Qualität in ½ bis 2 Liter-Größen

Einkochgeräte, Einkochringe und Klammern

WILH. BELL JR., HALVER

Bekanntmachung

Auf Grund des § 88 Abs. 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 21./28. Oktober 1952 (GV. NW. S. 283) in Verbindung mit § 42 der Landkreisordnung vom 21. 7. 1953 wird für das Rechnungsjahr 1955 folgende Haushaltssatzung des Landkreises Altena bekanntgemacht:

I.

§ 1

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1955 wird
im ordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 16 910 027 DM
in der Ausgabe auf 16 910 027 DM
und im außerordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 2 066 930 DM
in der Ausgabe auf 2 066 930 DM
festgesetzt.

§ 2

Die Kreisumlage wird auf 34 v. H.

a) der für die kreisangehörigen Gemeinden für das Rechnungsjahr 1955 geltenden Steuerkraftzahlen
der Grundsteuer von den land- u. forstwirtschaftl. Betrieben,
der Grundsteuer von den Grundstücken,
der Gewerbesteuer vom Ertrag und Kapital,

b) der den Gemeinden für das Rechnungsjahr 1955 zustehenden Schlüsselzuweisungen

festgesetzt.

§ 3

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplanes in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 500 000 DM festgesetzt.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 1 502 550 DM festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:

1. Neubau eines Verwaltungsgebäudes (Kreishausanbau) 430 000 DM
2. Neubau an der Landw. Schule in Lüdenscheid zur Unterbringung der Mädchenabteilung mit Internat 50 000 DM
3. Erneuerungs- und Instandsetzungsarbeiten an dem Verwaltungsgebäude des Kreisaltersheimes Spielwigge 23 000 DM
4. Neubau eines Wohnheimes für Schwestern u. Schwesternschülerinnen des Kreiskrankenhauses in Hellersen 770 000 DM
5. Um- und Ausbauarbeiten an den Gebäuden des Kreiskrankenhauses in Hellersen 100 000 DM
6. Erhöhung der Kapitalbeteilig. bei der Westf. Ferngas AG 48 000 DM
7. Erhöhung der Kapitalbeteiligung bei der Kraftverkehr Mark Sauerland GmbH. 81 550 DM

Hesse, Landrat — Dorn, Kreistagsmitglied — Freitag, Schriftführer

II.

Die nach § 88 Abs. 1 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen erforderlichen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde zu Arnsberg sind unter dem 25. Juli 1955 — I K II Nr. 700 — erteilt.



III.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen ab:

	Bezeichnung des Einzelplanes	Einnahme DM	Ausgabe DM
	A .Ordentlicher Haushaltsplan		
0	Allgemeine Verwaltung	16 900	317 593
1	Oeffentliche Sicherheit und Ordnung	140 100	790 115
2	Schulen	9 435	800 768
3	Kultur	35 150	109 407
4	Fürsorge und Jugendhilfe	7 614 272	8 620 366
5	Gesundheits- und Jugendpflege	2 628 866	3 607 430
6	Bau- und Wohnungswesen	600 898	1 304 982
7	Oeffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung	192 320	241 946
8	Wirtschaftliche Unternehmen	101 076	57 494
9	Finanzen und Steuern	5 570 920	1 059 926
	Summe:	16 910 027	16 910 027
	B. Außenordentlicher Haushaltsplan		
0	Allgemeine Verwaltung	460 000	460 000
2	Schulen	250 000	250 000
4	Fürsorge und Jugendhilfe	23 000	23 000
5	Gesundheits- und Jugendpflege	1 104 000	1 104 000
8	Wirtschaftliche Unternehmen	229 930	229 930
	Summe:	2 066 930	2 066 930

IV.

Der Haushaltsplan liegt gemäß § 88 Abs. 3 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom Tage dieser Bekanntmachung ab eine Woche lang im Kreishaus, Zimmer 39/40, öffentlich aus.

Altena, den 8. August 1955

Hesse, Landrat.